

Freital

Porzellankünstler haben den Kopf voller Sorgen

Der Verein des Jahres ist mit der Porzellanmanufaktur untrennbar verbunden. Doch das Werk wird noch dieses Jahr stillgelegt.

11.05.2013 Von Annett Heyse



Olaf Stoy, Regine Kunze, Denise Vogel und Helga Schmidt gehören zum Verein des Jahres. Die Dresdner Porzellankünstler haben dennoch Sorgen: Die Potschappeler Porzellanmanufaktur steht vor der Stilllegung, ein normaler Vereinsbetrieb wird so schwierig. Foto: Eric Münch

Eigentlich sollte das Jahr 2013 für den Verein Dresdner Porzellankunst beschaulich werden. Nach dem Ausstellungsmarathon im vergangenen Jahr in mehreren Städten hatte man sich vorgenommen, etwas kürzerzutreten. Ein Workshop im Sommer war geplant. „Ansonsten wollten wir etwas Luft holen“, berichtet Vereins-Chefin Helga Schmidt. Daraus wird nun nichts.

Die Porzellan-Künstler wurden diese Woche als Verein des Jahres ausgezeichnet. Für den kleinen Verein mit noch kurzer Geschichte – die Gründung erfolgte 2001 – ist das ein immenser Erfolg. „Schon nominiert worden zu sein, war für uns eine Überraschung. Als ich dann die Laudatio hörte, wollte ich es erst gar nicht glauben“, sagt Helga Schmidt. 25 Männer und Frauen sind sie, die sich in ihrer Freizeit mit der modernen Porzellangestaltung befassen. Sie verbinden klassische Handwerksmethoden mit moderner Ästhetik. Sie holen Künstler nach Freital, setzen die Themen, sie organisieren Ausstellungen und pflegen das Erbe der Dresdner

Porzellanmanufaktur.

Erbe ist dabei mittlerweile ganz wörtlich zu nehmen. Denn das Werk in Potschappel, 1872 von Carl Thieme gegründet, steht vor der Schließung. Eigentümer Armenak S. Agababyan lässt die Produktion schrittweise herunterfahren. Anfang März wurden die Schließungspläne bekannt. Begründung: Das Werk schreibe rote Zahlen. Der langjährige Geschäftsführer Günther Seifert ist mittlerweile aus dem Unternehmen ausgeschieden. Etliche Mitarbeiter sind auch schon weg. Im Ladengeschäft stehen zwar all die Figuren, Services, Schmuckstücke, aber das Licht ist aus und die Tür verschlossen. Endzeitstimmung macht sich breit.

Das lässt den Verein natürlich nicht unberührt. „Wir müssen uns jetzt irgendwie finden und schauen, wie es weitergeht“, sagt Olaf Stoy, der künstlerische Kopf des Vereins. Stoy ist freischaffender Künstler und hat selbst viele Jahre als Chefmodelleur in der Porzellanmanufaktur gearbeitet. Er kennt das Handwerk genau und weiß, dass die Aktivitäten des Vereins untrennbar mit der Existenz der Manufaktur verbunden sind. „Material, Aufbereitung, Brennofen, warme Räume – all das ist Voraussetzung für unsere Vereinsarbeit“, erklärt er.

Zwar haben er und seine Mitstreiter schriftlich vom Manufaktur-Besitzer die Zusicherung bekommen, bleiben zu dürfen. Aber so einfach ist das nicht. „Es kommen viele logistische Probleme auf uns zu: Wer startet denn den Brennofen, wer rührt die Masse an, wo bekommen wir überhaupt das Material her?“, fragt Olaf Stoy. Dass die Dresdner Porzellankünstler an den wirtschaftlichen Zuständen der Manufaktur scheitern könnten, will sich hier niemand vorstellen. Für Anfang Juni ist eine Vollversammlung geplant, man will die künftige Ausrichtung des Vereins diskutieren. „Eines ist klar: Der Preis hat uns Auftrieb gegeben und Mut für die Zukunft gemacht“, gibt sich Vereins-Chefin Schmidt kämpferisch.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/porzellankuenstler-haben-den-kopf-voller-sorgen-2571185.html>